

„Panik“.

Sie verkaufen billiger.

Die Panik wird immer größer. Sie beschränkt sich nicht mehr auf Proteste gegen die neue Preistreibereiverordnung, sie begnügt sich nicht mehr damit, im Kaffeehaus zu drohen, daß man sich vom Handel zurückziehen und die Bevölkerung elendiglich zugrunde gehen lassen wolle. So war die Panik noch vor einer Woche beschaffen. Heute sind ihre Äußerungen schon viel furchtbarer, fast schon dem Todesröcheln eines von furchtbaren Sägen gehehten Wildes gleich: Es wird nämlich schon billiger verkauft, zu „tief reduzierten Preisen“ verkauft und wer diese Dinge nicht nur „demagogisch“ verfolgen, sondern einsichtsvoll behandeln will, mit jener Einsicht, die Kriegsgewinner heute als Opfer einer Verordnung hinstellt, der muß zugeben, daß das wirklich das Entsetzlichste ist, was geschehen konnte.

Die Mündengräber Schuhfabrik, vor deren Täden sich jetzt die Leute anstellen, steht nicht vereinzelt da. Wer aus eigenem Augenschein Vergleiche zwischen den Preisen anzustellen vermag, die in größeren Wiener Warenhäusern noch vor einer Woche verlangt wurden und die heute verlangt werden, der wird mit Genugtuung feststellen, daß wirklich mitunter „tief reduziert“ wurde. Die Verordnung, das darf man heute schon am vierten Tag ihrer Wirksamkeit sagen, hat sich bewährt und wird sich weiter bewähren, wenn die Behörden sich von dem Geschrei der um ihren Profit Besorgten nicht beeinflussen läßt. Es steht heute schon fest, daß sie es nicht mehr wagen, Preise und Gewinne zu nehmen, wie vor der neuen Preistreibereiverordnung.

Die Preise bei Josef Zwiebad u. Bruder.

Als das Bezeichnendste, was uns darüber berichtet wird, führen wir die Mitteilungen einer Dame an, zu deren Urteilsfähigkeit und Glaubwürdigkeit wir vollstes Vertrauen haben. Sie berichtet uns:

„Ich habe in der vorigen Woche das Kaufhaus Josef Zwiebad & Bruder in der Mariahilferstraße besucht, um Stoff für ein Frühjahrskleid einzukaufen. Ich habe damals das Geschäft wieder verlassen, ohne etwas zu kaufen, weil ich nichts fand, was mir preiswert genug schien. Der Verkäufer legte mir bei diesem Besuch u. a. zwei blaue, weiß gestreifte Stoffe vor, die in der Beschaffenheit verschieden, im Muster aber ganz gleich waren. Für den einen verlangte er K 42.50, für den anderen K 45 für den Meter. Gestern (Mittwoch) führte mich der Zufall wieder in das Geschäft. Ich verlangte wieder Stoffe zur Auswahl. Ich war sehr erstaunt, als wieder der blau-weiße Stoff zum Vorschein kam, als Preis diesmal aber nur 36 K für den Meter gefordert wurden. Es fiel mir ein, daß dies eine Wirkung der Preistreibereiverordnung sein müsse und ich begann mich sofort für die anderen Preise in diesem Geschäft zu interessieren. Ich habe feststellen können, daß jetzt ganz preiswerte Stoffe in der Preislage von 24 K bis 36 K für den Meter angeboten werden, während vor einer Woche unter 40 K kein Stoff zu haben war. Ich habe gestern schließlich auch einen ganz hübschen Stoff um rund 24 K kaufen können. Beim gestrigen Besuch fiel mir noch auf, daß mir ein dreieinhalb Meter großes Stück Sponge zum K 20.50 angeboten wurde, vor einer Woche hatte man dafür 8 K für den Meter verlangt.“

Eine sonderbare Kundgebung der handelspolitischen Zentralstelle.

Die handelspolitische Zentralstelle, die sich bisher den Anspruch einer verbraucherfreundlichen Körperschaft zu geben suchte, hat zur Preistreibereiverordnung ebenfalls Stellung genommen. Sie ist ebenfalls beunruhigt und sagt:

„Die handelspolitische Zentralstelle hat in ihrer Vollversammlung vom 18. April auch über die durch die Verordnung über die Versorgung der Bevölkerung mit Bedarfsartikeln für die Kreise von Handel und Gewerbe geschaffene Lage beraten und vor allem ihrem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß in einer so wichtigen Angelegenheit die berufenen Vertretungen nicht vor der Erlassung neuer Vorschriften gehört wurden. Ferner wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß sich aus der in einzelnen Vorschriften begründeten Unsicherheit der Rechtslage Schwierigkeiten ergeben könnten, welche dem eigentlichen Zwecke der Verordnung zuwiderlaufen, und es deshalb zumindest angebracht gewesen wäre, mit der Inkraftsetzung der Verordnung solange zurückzuhalten,

bis eine flagglose Amtsführung der Preisprüfungsstellen verbürgt ist. Die handelspolitische Zentralstelle setzte schließlich ein Komitee ein, welchem die Aufgabe zufallen soll, allfällige Abänderungsanträge zu überprüfen und für die Durchführung der Verordnung geeignete Vorschläge zu erstatten.“

Wir ziehen aus dieser Urkunde über den wahren Charakter der handelspolitischen Zentralstelle den Schluß, daß man für eine bessere Vertretung der Verbraucher in den Preisprüfungsstellen wird sorgen müssen.